

„Straßen am Heuchelhof sind relativ modern“

Bürgerverein informierte über Ausbaubeiträge

HEUCHELHOF (oki) Die Straßen im Stadtteil Heuchelhof wurden zwischen 1968 und 1992 geschaffen und sind damit relativ jung. Ihr Aufbau vom Untergrund bis zur Oberfläche ist mit 60 Zentimetern massiv und modern. Das erklärte Stadtkämmerer Christian Schuchardt in einer Veranstaltung des Bürgervereins Heuchelhof (BVH), in der es um das heiße Thema „Straßenausbaubeiträge“ ging. Auch Bürger aus anderen Stadtteilen und einige Stadträte waren gekommen. Koreferent war Matthias Schraut, der als Abteilungsleiter für diese Beiträge zuständig ist.

Anhand von Folien verdeutlichte Schuchardt die über die Jahre angefallenen Kosten für Straßenreparaturen am Heuchelhof und in der übrigen Stadt. Durch Stadtratsbeschluss von 2003 wurde ein Straßenmanagement mit Prioritätenliste geschaffen. Bei der Erhebung der umstrittenen Straßenausbaubeiträge greife das Kommunalabgabengesetz.

Reparatur oder Erneuerung?

Irgendwann kommt laut Kämmerer der Zeitpunkt, an dem ständige Straßenreparaturkosten gegen eine grundsätzliche Erneuerung abgewogen werden müssen. Voraussetzung für eine Erneuerung seien eine Nutzungsdauer von mindestens 25 Jahren und Schäden im Unterbau. Bei der Maßnahme fielen dann Ausbaubeiträge von 30 bis 80 Prozent der Kosten für Anlieger an. Reparaturen von Straßendecken gingen dagegen zu 100 Prozent zu Lasten der Kommune.

Laut Matthias Schraut berechnen sich die Ausbaubeiträge der einzelnen Grundstückseigentümer je nach Grundstücksfläche und „Nutzungsfaktor“ (Art der Bebauung). Er betonte, dass Würzburg in den letzten Jahren die Haushaltsmittel für den Straßenbau aufgestockt habe. Klagen der Bürger über zu hohe und überflüssige Kosten wolle die Stadt durch frühzeitige Bürgerbeteiligung und mehr Transparenz entschärfen.

Bisher keine Ratenzahlung

Eine Ratenzahlung bei hohen Kosten gibt es bisher nicht. Der Stadtkämmerer habe aber eine Gesetzesänderung angestoßen, die das in Zukunft ermöglichen solle.

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde deutlich, dass nicht alle Bürger zufrieden mit der Art sind, wie die Stadt die Ausbaubeiträge erhebt.

Zu den konkreten Belangen des Heuchelhofs führte ein genauer Plan des Bürgervereins über den Zustand von Straßen und Wegen im Stadtteil zurück, den der stellvertretende Vorsitzende Hermann Wördehoff und der Beirat Paul Karl erarbeitet hatten. Dabei wurde deutlich, dass der viel befahrene Straßburger Ring am sanierungsbedürftigsten ist.

Außerdem wurde erwähnt, dass in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg die Ausbaubeitragssatzungen abgeschafft worden seien. Teilnehmer an der Veranstaltung erhoben die Forderung, den Straßenausbau der Kommunen aus Steuermitteln zu finanzieren. Christian Schuchardt hielt dem entgegen, dass Bürger und Planer mit zu hohen Ansprüchen durch die Beiträge „im Zaum gehalten“ würden.